

Das Königreich Sachsen.

Der **Landesname** Sachsen kommt her von dem schon in der ältesten deutschen Geschichte genannten Volksnamen Sachsen, d. i. Messerträger. So nannte man die zu Römerzeiten im heutigen Holstein wohnenden Söhne der kimbrischen Halbinsel nach ihrer Waffe Sahs, dem an der Lende getragenen Messer. In seiner Urheimat ist der Name fast verschollen, der Landesname aber hat sich von den nördlichen Gestaden Deutschlands elbaufwärts nach Südosten bis auf den Kamm des Erzgebirges verschoben. Heutigentages sind es in der Hauptsache die Mark Meißen, das Vogtland und die Oberlausitz, die man unter dem Staatsnamen Königreich Sachsen zusammenfaßt.

Seiner **Bodengestalt** nach gehört Sachsen vorwiegend dem deutschen Gebirgslande an und bildet das Bindeglied zwischen den beiden Zügen des sudetisch-herzynischen Gebirgssystems. Seiner ganzen Natur nach neigt es sich nur Norddeutschland zu, während es von Süddeutschland durch wasserscheidende Kämmen getrennt ist; aber wenn auch demzufolge der geschichtliche Zusammenhang das Land auf seine Beziehungen zum Norden weist, seine viel älteren geologischen Verbindungen hat es lediglich im Süden.

Vier Gebirge: das Elstergebirge, das Erzgebirge mit dem Mittelgebirge, das Elbsandsteingebirge und das Lausitzer Gebirge setzen mit ihrem Vorlande den Boden Sachsens zusammen und verflachen langsam in die norddeutsche Tiefebene.

Das älteste und wichtigste der Gebirge, das Erzgebirge, besteht aus rotem und grauem Gneis, Glimmerschiefer und Tonschiefer, die von Granit-, Porphyr- und Basaltmassen durchsetzt sind. Am nördlichen Rande lagern Grauwacke, Steinkohlenformation und Rotliegendes, am östlichen Quadersandstein. Seine jetzige Gestalt verdankt das Gebirge einer einseitigen Hebung, als seine Massen durch in der Richtung des heutigen Egertales verlaufende Spalten von der großen böhmischen Scholle getrennt waren. Hiervon rühren auch die zwei verschiedenen Abdachungen des Gebirges her, die kurze und steile nach Süden und die lange und sanfte nach Norden.

Während das Gebirge von der Südseite als eine einzige undurchbrochene Masse erscheint und von dieser Seite her ein bedeutendes Verkehrshindernis bildet, stellt die nördliche Abdachung eine von Flußtalern durchfurchte wellenförmige Hochebene dar, aus der zwar manche langgezogene Höhenrücken, aber nur wenige Kuppen sich erheben. Demnach boten sich auch von dieser Seite her dem Verkehr zahlreiche Hindernisse. Die tiefeingeschnittenen Täler der gewundenen Flußläufe konnten bei den häufigen Felsengen nicht zur Anbahnung von Wegen verwendet werden, man mußte von Anfang an die Höhen zu gewinnen suchen, um bequemer den hohen, mauerartig geschlossenen Kamm zu überschreiten. Hohe Straßenzüge sind infolgedessen eine charakteristische Eigenschaft des Erzgebirges, deren große Zahl sich aus seiner überaus dichten Bevölkerung erklärt, die beim Beginn des Bergbaues einsetzte und mit dem Aufblühen zahlreicher anderer Erwerbszweige sich noch steigerte.